

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Feindlicher Fliegerangriff auf Trier: Blick in einen Raum des zerstörten Provinzialmuseums mit vernichteten wertvollen Sammlungsgegenständen.

nötig war, allüberall in Nord- und Ostsee? Ich will nur an unseren kleinen Kreuzer „Lugsburg“ erinnern, der in den ersten Kriegstagen den russischen Kriegshafen Libau mit Erfolg beschloß, will an die Tätigkeit unserer Flotte bei der Zurückeroberung Memels, bei der Einnahme Libaus erinnern. Alle diese Aktionen wären ohne ernstliche Verluste an größeren Schiffen nicht möglich gewesen, wenn nicht unsere Minensuchdivisionen einen minenfreien Weg gebahnt hätten.

Versetzen wir uns, um eine Vorstellung von dem schönen, aber sehr harten Minensuchdienst zu gewinnen, für kurze Zeit an Bord eines solchen Bootes. Vor dem frühen Erwachen der Sonne, beim ersten Morgengrauen schon dampft das ganze Geschwader, Linienschiffe, Kreuzer, Torpedo-, Minen- und U-Boote, hinaus aus dem Hafen, auf dem trotz der Frühe infolge des Admiralstabsbefehls alles Schwimmende lebendig ist. Heute gibt es wieder etwas ganz Besonderes zu leisten. Mit hoher Fahrt läuft das Geschwader den befohlenen Kurs. Alles in bester Ordnung, jedes Schiff hat seinen bestimmten Platz in der Formation, den es in jeder Lage beibehält und behauptet. Das Flaggschiff voran. Doch nur so lange, als sich der Verband vor Minen sicher fühlt.

Da, ein Signal auf dem Flaggschiff: „Minensuchdivision sich vor die Spitze des Verbandes setzen!“ Mit dem Niederholen der Signalfolge ist auch die Ausführung des Befehls schon im Gang. Zwischen den großen, mächtigen Linienschiffen jagen jetzt die

Minensuchboote mit äußerster Dampfkraft dem Gros weit voraus, denn sie sollen ja vor dem ganzen Verbande die befohlenen Kurse nach Minen abfuchen und somit eine markierte Fahrstraße bilden, in der die großen Schiffe ruhig und unbehelligt, frei von jeder Minengefahr, unseren Minensuchern folgen können. Mit lautem, von weitem hörbarem Surren der Ventilationsmaschinen, von den Schornsteinen eine dicke schwarze Rauchfahne hinter sich lassend, kommt mit forcierter Fahrt, mit dem scharfen, schneidenden Bug die grobe See teilend, das Führerboot der Minensuchdivision zwischen den Booten nach vorn gebraust; es muß sich an die Spitze setzen, um den kleinen Booten die Fahrtrichtung geben zu können. Der Kommandant jedes Bootes pfeift „Seite“, die Leute an Deck stehen still, mit der Front nach dem vorbeifahrenden Führerboot, genau wie im Frieden: der Morgengruß für den Divisionschef, auf den jeder Mann der Besatzung mit höchster Ehrerbietung und größtem Vertrauen blickt; er versteht es, seine Division in den Kampf gegen die unsichtbaren Feinde zu führen.

Wenden wir den Blick auf mein Boot. Am vorderen Turm steht der Kommandant, ein junger Oberleutnant; sein Auge ist scharf nach vorn gerichtet, hin und wieder blickt er auf die Seekarte, ebenso auf den Kompaß, um sich von dem Anlegen des befohlenen Kurses zu überzeugen. Am Maschinentelegraphen der eine Maat des seemannischen Personals, der für das richtige Fahren des Bootes in der Formation verantwortlich ist. Die Leute an Deck halten und wühlen, jeder hat seine Arbeit und sieht zu, sie möglichst schnell fertig zu bekommen, damit keine Verzögerung eintritt. Alles ist auf den Beinen, Wache und Freiwache; die Wache auf Station, die Freiwache sorgt dafür, daß die zum Minensuchen nötigen Apparate in Ordnung sind, die sie bedient. Jeder ist sich dessen bewußt, welches großes Unheil auch nur das geringste Versehen hervorrufen kann. Scharf hat der Signalgast das vorausfahrende Führerboot im Auge, an dessen Wimpelstock der Divisionstander gehängt ist. Jetzt eilt er auf den Scheinwerferpodeß, einen erhöhten Punkt über dem vorderen Turm, um ein Signal, einen sogenannten Winkspruch, von vorn abzunehmen.

„Kurs Nord-Nord-Ost $\frac{3}{8}$ Ost!“ meldet soeben der Signalgast. Augenblicklich dreht das Boot auf den befohlenen neuen Kurs, gleichzeitig rückt der Hebel des Maschinentelegraphen auf die Fahrstufe „Alle Fahrt“. Wie ein Wüterich, nicht achtend der schweren See, die jetzt das Boot von Steuerbordseite gehörig in Säulingern und Rollen bringt und die ganze Deckbesatzung bis auf die



Feindlicher Fliegerangriff auf Trier: Hof und Gebäude des zerstörten Provinzialmuseums.

„Erfolge“ feindlicher Fliegerangriffe auf militärisch bedeutungslose Ziele in Westdeutschland.